

«Wolliboule» feiert 25-jähriges Bestehen

Pétanque heisst eine Form des französischen Boule, also Spiel mit Kugeln, das im Quartier, und weit darüber hinaus, durch den Club Wolliboule bekannt ist. Was anfangs «nur so zum Plausch» oder zur Auffrischung schöner Ferienerinnerungen, etwa an Südfrankreich, gedacht war, führte 1994 zur Gründung des Klubs. Das war vom zuständigen Amt damals gefordert worden, damit man in der Stadt Zürich mit einem fest zugeordneten Platz rechnen konnte.

Dazu bot sich der ehemalige Rotgrund-Platz beim Schulhaus Hans Asper an der Kilchbergstrasse an, der zusehends verwucherte und für Schule oder etwa Handball nicht mehr benutzt wurde. Erster Präsident war Fredi Huggenberger. Durch

Eigenleistung der Klubgründer und mit Unterstützung der Kibag entstand Jahre später ein für diese Form des Spiels mit Kugeln geeigneter Kiesplatz. Wie Pétanque, ein Sport, der wenig Ansprüche bezüglich Terrains stellt, sind auch die Mitglieder des Klubs bescheiden. Dennoch würde man sich Sponsoring-Angeboten aus dem Quartier kaum verschliessen.

Auf zur «Ufnau»

Kürzlich reisten 33 Wolliboulistes, im Jahr des 25-jährigen Bestehens des Klubs, zur Insel Ufenau – oder alternativ «Ufnau» – im Zürichsee. Mit Plaudereien und Rückblicken auf die rasch vorbeigezogenen Jahre und interessanten Spielen. Strikt ohne eigens mit aufs Schiff genommene

Kugeln. Mit Würfeln von Stahlkugeln, Plastikbällen, Golfbällen wurde die Zielgenauigkeit bewertet. Ebenso wurden die Teilnehmer, die Distanzen von sechs und zehn Metern abschreitend – innert dieser Distanzen wickelt sich ja das Pétanque-Spiel ab – für ihr gutes Auge mit Punkten belohnt.

Und, wie könnte es anders sein: Der Präsident, Ruedi Rechsteiner, war auch in dieser Beziehung die Nummer eins. Von Martin Gohl – auch er ein Mitglied aus der Gründerzeit und Supervisor des Tests Wolliboule-Best-Pétanque-Talent – erhielt er «la boule d'argent» (nicht zu vergleichen mit dem Ballon d'or im Welfussball). (bpl.)

www.wolliboule.ch



Präsident Ruedi Rechsteiner (links) mit Martin Gohl.

Foto: zvg.